



Fassadensanierung Heiliggeistkirche
Oktober 2015

HEILIG GEIST KIRCHE



Vase vor Sanierung



Vase nach Sanierung



Löwenkopf vor Sanierung



Löwenkopf nach Sanierung

Bauherrschaft

Hochbau Stadt Bern
Projektleitung Jürgen Weiss

Objekt

Objekt Heiliggeistkirche Bern
Adresse Spitalgasse 44
Parzellen Nr. Bern-Gbbl. Nr. 04/4451

Anlagekosten BKP 1 - 5 in CHF

1 Vorbereitungsarbeiten	61 000.00
2 Gebäude	3 876 000.00
3 Betriebseinrichtung	65 000.00
5 Baunebenkosten	155 000.00
Total	4 157 000.00

Planungsteam

Planung und Bauleitung	Sandsteinexperte Peter Lüthi, Überstorf
Eigentümerin/Projektleiter	Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern, Bruno Stoll
Denkmalpflege Stadt Bern	Jürg Keller

Gebäudekosten BKP 2 in CHF

211 Gerüste	710 000.00
216 Natur- und Kunststeinarbeiten	2 620 000.00
222 Spenglerarbeiten	170 000.00
227 Malerarbeiten	97 000.00
23 Elektroarbeiten	20 000.00
25 Sanitärarbeiten	3 000.00
27 Metallbauarbeiten	11 000.00
29 Honorare	245 000.00

Bautermine

Sicherungsmassnahmen	Februar 2010
Projektierungskredit	November 2011
Zustandsanalyse	August 2012
Sofortmassnahmen	November 2012
Baukredit	März 2013
Baubeginn	September 2013
Bauende	Oktober 2015

Subventionen

Denkmalpflegefonds der Stadt Bern	250 000.00
Denkmalpflegefonds des Kantons Bern (Lotteriefonds)	250 000.00

Impressum

Herausgeberin/Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern, Bundesgasse 33,
3011 Bern | Redaktion: Hochbau Stadt Bern | Fotos: HSB; Alexander
Gempeler, Bern | Konzept: Bloom Identity GmbH, Bern | Layout:
Hochbau Stadt Bern | Druck: Ast & Fischer AG, Bern | Auflage: 500 Ex.



SANIERT NACH 50 JAHREN FÜR 50 JAHRE



Die Heiliggeistkirche Bern steht am Berner Bahnhofplatz, dem Eingang zur Berner Altstadt. Sie ist eine der prachtvollsten reformierten Barockkirchen der Schweiz und ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung.

Ausgangslage

Die Evangelisch-reformierte Heiliggeistkirche Bern wurde in den Jahren 1726–1729 erbaut und am 6. November 1729 eingeweiht. Sie ist eines der Wahrzeichen der

Stadt Bern und bildet einen der architektonischen Blickpunkte des Berner Bahnhofplatzes. Die Heiliggeistkirche Bern liegt gegenüber dem Loebege an der Spitalgasse 44 und ist Teil des UNESCO Weltkulturerbes «Berner Altstadt». Im Inventar der kantonalen Denkmalpflege ist sie als schützenswert eingestuft. Die Anlage ist im Eigentum der Evangelisch-Reformierten Gesamtkirchengemeinde Bern. Gemäss Ausscheidungsvertrag vom 10. September 1875 zwischen der Einwohnergemeinde Bern und der Kirchgemeinde ist der bauliche Unterhalt der Gebäudehülle durch die Einwohnergemeinde Bern zu erbringen. Seit der Errichtung der Kirche wurden die Instandhaltungsmassnahmen in zeitlich unregelmässigen Abständen ausgeführt. Die letzten grossen Sanierungen der Aussenhülle erfolgten 1907–1914 und 1952–1962. Altersbedingt war die gesamte Gebäudehülle seit Anfang des neuen Jahrtausends dringend restaurierungsbedürftig. Das ehemalige Hochbauamt der Stadt Bern definierte bereits 2000 ein Sanierungsprojekt, welches in Etappen ausgeführt werden sollte. Im Jahr 2002 wurde die erste Etappe mit der Restaurierung der Westfassade und des Kirchendachs umgesetzt. Zu den damals angeordneten Instandsetzungen der Nord-, Ost- und Südfassaden in den Jahren 2008 und 2009 kam es jedoch nicht.

Projektziel

Mit dem Projekt wurden folgende Ziele erreicht:

- Bautechnisch einwandfreie und bedarfsgrechte Restaurierung der Aussenhülle unter Einhaltung der denkmalpflegerischen Auflagen
- Erfüllen der gesetzlichen Anforderungen an Sicherheit und Gebrauchsfähigkeit

Ablauf der Sanierung

Im September 2013 wurde die Baustelle eingerichtet und die ersten Gerüste an der Südfassade gestellt. Die ersten Fassadenarbeiten begannen im Oktober. In den nachfolgenden zwei Jahren wurden – beginnend mit der Südfassade – im Uhrzeigersinn alle vier Fassaden, der Kirchturm sowie die Turmuhren und das Geläut saniert.

Die Sandsteinarbeiten machten naturgemäss den Grossteil der Arbeiten aus. Es wurden verwitterte Kanten ausgeformt, die zahlreichen Ornamente und Verzierungen an den Fassaden neu modelliert. Besonders spürbar wird die Restaurierung an den vielen Löwenköpfen und Arkanthusblättern, die grösstenteils bereits bis zur Unkenntlichkeit verwittert waren. Hier bewiesen die Steinmetze in besonderem Masse ihr handwerkliches Ge-

schick. Unkenntliche Löwengesichter erhielten wieder einen ausdrucksvollen, festen Blick; die zahlreichen Blätter und Ranken blühten wieder auf. Die Fassaden wurden teilweise grossflächig aufmodelliert. Für die Aufmodellierungen kam ein mineralischer Steingergängsmörtel zum Einsatz, der hauptsächlich aus Weich- und Hartsandstein besteht. Da er dieselben Eigenschaften aufweist wie normaler Sandstein, verwirrt er wie dieser und bildet mit der übrigen Bausubstanz eine natürliche Einheit. Nur an wenigen Stellen wurde aus Gründen der grösseren Dauerhaftigkeit gezielt Steinersatz vorgenommen, beispielsweise im Bereich der Sockelgurte. Dabei galt stets der Grundsatz «Originalsubstanz erhalten, bewahren und schützen».

Die Zifferblätter wieder im originalen Schwarz

Die Zifferblätter waren vor der Sanierung grünlich gefärbt. Auf historischen Abbildungen sind diese als schwarz erkennbar. Es wurde deshalb entschieden, die runden Zifferblätter wieder schwarz zu streichen. Die Zeiger der Uhren und die einzelnen Teile der Zifferblätter wurden restauriert und frisch vergoldet. So kann die Uhrzeit aufgrund des hohen Kontrastes zwischen dem Gold und dem Schwarz besser abgelesen werden.

Ganz oben

Bei der Restaurierung und Verstärkung der schmiedeeisernen Turmspitzkonstruktion wurde festgestellt, dass der Turm leicht schief steht. Zukünftig wird die Neigung des Kirchturms mittels eines geodatischen Systems überwacht. Eventuelle kritische Veränderungen können so frühzeitig erkannt werden.

Die Kirchturmverkleidung aus Kupfer wurde von diversen Narben wie Unwetterschäden, Einschusslöchern oder offenen Falzen der letzten Jahrhunderte befreit. Ganz oben an der Kirchturmspitze wurde bei der Begutachtung der goldenen Knospe und der goldenen Wettersterne festgestellt, dass diese in einem sehr schlechten Zustand sind. Der kleine Wetterstern und die Knospe mussten originalgetreu neu angefertigt werden. Neben den Sandsteinarbeiten wurden umfangreiche Malerarbeiten ausgeführt. Zeitgleich mit dem städtischen Sanierungsprojekt erfolgten die Instandsetzungen aller Fenster und Türen sowie des kirchlichen Geläutes durch die Evangelisch-reformierte Gesamtkirchengemeinde.

Des Weiteren wurden nicht mehr benötigte Elektroinstallationen und eine Dachrinnenheizung entfernt, wel-

che die gewünschte Wirkung nicht erbrachte. Die gesamte Dachentwässerung wurde neu montiert. Auf allen vorspringenden Bauteilen wurde ein wirksamer Taubenschutz montiert und im Sockelbereich ein moderner, umweltverträglicher Graffitienschutz aufgetragen.

Eine kleine historische Sensation

Beim Öffnen der originalen, vergoldeten Knospe der Kirchturmspitze kam es zu einem unerwarteten, umfangreichen Fund. In ihrem Inneren befand sich eine kleine Kupferschatulle, die mehrere Dokumente enthielt, die aus den Jahren der Erbauung der Kirche (1726–1729) und aus dem Jahre 1779, in dem die Kirchturmspitze nach einem Unwetter neu aufgerichtet werden musste. Diese wurden durch die Experten der Münsterbauhütte Bern ausgewertet, dokumentiert und nach modernsten Methoden konserviert.